

DENKEN WISSEN HANDELN

Wirtschaft

Stefan Bach, Johannes Bröckers
Giorgos Chondros, Jean Feyder,
Heiner Flassbeck, Chrystia Freeland,
Arno Gahrmann, Peter H. Grassmann,
Friedhelm Hengsbach, Ulrike Herrmann,
Wolfgang Hetzer, Per Molander
Paul Schreyer,
Sahra Wagenknecht

15 Jahre

WESTEND

WESTEND

PHILIPP MÜLLER (HG.)

**DENKEN
WISSEN
HANDELN**

Wirtschaft

WESTEND

Mehr über unsere Autoren und Bücher:
www.westendverlag.de

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.



ISBN: 978-3-86489-278-3

© Westend Verlag GmbH, Frankfurt/Main 2019

Umschlaggestaltung: Nele Thörner, mxd Westend Verlag

Satz: Publikations Atelier, Dreieich

Druck und Bindung: CPI – Clausen & Bosse, Leck

Printed in Germany

Inhalt

Vorwort des Herausgebers	7
Der Kapitalismus: Über Markt & Staat	11
Arno Gahrmann: Ökonomie oder Wirtschaften?	12
Ulrike Herrmann: Kapitalismus ist nicht das Gegenteil von Staat	25
Stefan Bach: Marktversagen? Nein, danke!	35
Ulrike Herrmann: Keynes und die Neoklassiker	39
Sahra Wagenknecht: Die Überwindung des Kapitalismus	68
Das Geheimnis des Geldes: Über Schulden, Zinsen und Inflation	79
Paul Schreyer: Wie alles begann	80
Arno Gahrmann: Alles, was sie schon immer über Geld wissen wollten	88
Ulrike Herrmann: Ein Lob auf die Inflation	110
Paul Schreyer: Das Geschäft mit den Staatsschulden	118
Der Motor der Wertschöpfung: Arbeit & Arbeitslosigkeit	129
Ulrike Herrmann: Die Mittelstandsgesellschaft und die Angst vor dem Abstieg	130
Heiner Flassbeck: Wie sicher sind unsere Jobs?	148

Die ungleiche Gesellschaft: Über Reichtum und Wege der Umverteilung	165
Friedhelm Hengsbach SJ: Ein Panorama sozialer Ungleichheit	166
Christia Freeland: Die Geschichte des Reichtums und warum sie zählt	177
Stefan Bach: Steuern – Der große Gleichmacher?	199
Ulrike Herrmann: Der Selbstbetrug der Mittelschicht	209
Per Molander: Sozialdemokratie und Ungleichheit	227
Friedhelm Hengsbach SJ: Teilen – was sonst?	243
Die Schattenseiten des Wohlstands I: Finanzkrisen & -kriminalität	255
Ulrike Herrmann: Der Neoliberalismus und die Krisen	256
Giorgios Chondros: Ein »griechisches Problem«	268
Wolfgang Hetzer: Gier in den Topetagen	294
Die Schattenseiten des Wohlstands II: Über Monopole, Hungersnöte & Umweltschäden	313
Johannes Bröckers: Digitale Monopole: Die Fallstudie »Amazon«	314
Jean Feyder: Hunger in Zeiten der Krise	325
Peter H. Grassmann: Der Globus entgleitet uns	342
Anmerkungen	365

Vorwort des Herausgebers

Wenn im öffentlichen Diskurs von »der Wirtschaft« die Rede ist, regt sich in den Köpfen vieler Bürgerinnen und Bürgern die Assoziation eines urtümlichen und mysteriösen Wesens, das nur einige wenige Eingeweihte – die Ökonomen – zu verstehen und zu beherrschen wissen. Gewandete in eindrucksvollem Vokabular und geschmückt mit komplexer Zahlendreherei gerät die Ökonomie dadurch zu einer wahrhaftigen Bestie, deren Wohlwollen sich in Konjunktur, ihr Zorn hingegen in Krisen, manifestiert. Doch dabei handelt es sich um einen Irrglauben: Die Ökonomie ist menschengemacht und Ökonomen – insbesondere die Anhänger des neoliberalen Mainstreams – können sich irren. Um den Leserinnen und Lesern des vorliegenden Bandes diese Botschaft zu vermitteln, ist es von zentraler Bedeutung, die Hintergründe, Mechanismen und Konsequenzen der Strukturen, die globale und lokale Märkte bestimmen, aufzudecken und kontextualisiert zu untersuchen.

Entsprechend behandelt das erste Kapitel das dominante wirtschaftliche System der westlichen Industriestaaten, den Kapitalismus. Zu Beginn erläutert **Arno Gahrman** vermittelt der begrifflichen Distinktion zwischen Ökonomie und Wirtschaften die Essenz profit- und wachstumsorientierten Denkens. Im darauffolgenden Abschnitt entkräftet **Ulrike Herrmann** das neoliberale Märchen von der diametralen Gegensätzlichkeit von Kapitalismus und Staat aus einer historischen Perspektive, die im Auszug von **Stefan Bach** um eine systematische Komponente ergänzt wird. Im Weiteren absolut zentral für ein Verständnis dieser Beziehung ist **Ulrike Herrmanns** Analyse und Kritik der neoliberalen Schule, worin sie demonstriert, dass die neoklassische Theorie – im Ge-

gensatz zu der Keynesianischen – in Sphären fernab der Wirtschafts- und Lebensrealität operiert. Das Kapitel endet mit einem Dialog zwischen **Sahra Wagenknecht** und **Florian Rötzer** über Möglichkeiten und Anreize zur Überwindung des Kapitalismus.

Im zweiten Kapitel rückt Geld, das basale Element kapitalistischer Wirtschaftssysteme, in den Mittelpunkt der Betrachtung. **Paul Schreyer** erzählt die Geschichte des Geldes vom ebenso rosigem, wie fehlerhaften Bild des Universaltauschmittels in grauer Vorzeit bis hin zum Katalysator des modernen Finanzkapitalismus. In der Gegenwart angekommen, illustriert **Arno Gahrmann** die Zusammenhänge zwischen Geld, Schulden und Zinsen und deckt den Zaubertrick, wie die Banken Geld in Form von Krediten aus dem Nichts herbeiwünschen können, auf. **Ulrike Herrmann** ergänzt seine Ausführungen mit einer Lobrede auf die Inflation. Den Abschluss des Kapitels bilden **Paul Schreyers** Ausführungen zum bizarren Geschäft mit den Staatsschulden.

Doch Geld haust nicht nur in den Elfenbeintürmen von Zentralbanken, Aktienmärkten und Staatskassen: Den meisten Menschen ist das Geld am nächsten, das sie sich durch Arbeit selbst verdienen haben. Aber Arbeit erlaubt nicht nur, Bedürfnisse durch Erwerb von Waren und Dienstleistungen zu stillen, sondern stiftet auch eine klare soziale Identität. In der ersten Hälfte des dritten Kapitels unterzieht **Ulrike Herrmann** diese einer genaueren Prüfung: Wer sind die Armen? Wer sind die Reichen? Wer ist die Mittelschicht? Und wichtiger noch: Wen finanziert die Mittelschicht mit ihrer Arbeit? Die zweite Hälfte richtet den Blick in die Zukunft und fragt, ob und wann Digitalisierung und Automatisierung der breiten Masse der Bevölkerung ihre Arbeitsplätze nehmen. **Heiner Flassbeck** bietet in seiner Untersuchung eine überzeugende und wissenschaftlich fundierte Antwort auf diese Frage, deren Ergebnis direkt vorweggenommen werden darf: Unsere Jobs sind sicher!

Ungeachtet dieser einstweilig beruhigenden Botschaft dürfte dem Leser aber bereits aufgefallen sein, dass der wiederholte Sprech von Arm und Reich in diesem Band eine zunehmend bedrohliche Entwicklung unserer Gesellschaft suggeriert, die Gegen-

stand des vierten Kapitels ist: Die soziale Ungleichheit. Nach einer breiten Übersicht über die unterschiedlichen Teilaspekte dieses Phänomens von **Friedhelm Hengsbach**, widmet sich **Chrystia Freeland** der Geschichte der Ungleichheit oder – etwas pathetisch gesprochen – dem Ursprung allen Übels. Die darauffolgenden Beiträge besprechen Möglichkeiten der Umverteilung: **Stefan Bach** diskutiert unterschiedliche steuerpolitische Modelle als Werkzeuge zur Redistribution gesellschaftlichen Reichtums. **Ulrike Herrmann** verlagert in ihrem Beitrag das Hauptaugenmerk hingegen von der makroskopischen »Arm-Reich-Ebene« auf die Mittelschicht. Ihr zufolge gehen die derzeit praktizierten Strategien der Umverteilung maßgeblich auf Kosten des Mittelstandes. **Per Møllander** bespricht auf einer abstrakteren Ebene die Notwendigkeit breit angelegter staatlicher Maßnahmen gegen gesellschaftliche Ungleichheit vor dem Hintergrund sozialdemokratischer Strukturen. **Hengsbach** beendet das Kapitel schließlich mit einer konkreten Auflistung möglicher Maßnahmen der Umverteilung.

Die Kapitel fünf und sechs teilen sich das übergreifende Thema der sprichwörtlichen Schattenseiten unserer gegenwärtigen sozioökonomischen Ordnung. Auf der einen Seite stehen die unmittelbaren und systemimmanenten Konsequenzen des ungebremsen, neoklassizistisch geprägten Kapitalismus: Finanzkrisen und -kriminalität. Im ersten Beitrag des Kapitels stellt **Ulrike Herrmann** dar, wie der Handel mit Derivaten im »Finanzkasino« zur Krise im Jahre 2008 führte – und die neoliberalen Ökonomen in beschämtes Staunen versetzte. Auf die äußerst realen Schäden dieses unwirklichen Spiels geht **Giorgios Chondros** anhand des Beispiels Griechenland ein. Nüchtern schildert er, wie die eindeutige Folge einer Systemkrise des Kapitalismus zu einem »griechischen Problem« umgemünzt und als Vorwand benutzt wurde, die Menschen dieses Landes ihrer Freiheit und Würde zu berauben. Und während eine brachiale Sparpolitik die Bevölkerung von Staaten, die unvorbereitet von der Krise getroffen und geschädigt wurden, in die Knie zwingt, verdient eine kleine, rücksichtslose Elite in Nadelstreifenanzügen mit der Spekulation, welche die Krise überhaupt

erst ausgelöst hat, ein Vermögen. Motivation und Praktiken dieser »Nimmersatts« untersucht **Wolfgang Hetzer** im letzten Abschnitt des Kapitels.

Die andere Schattenseite des Kapitalismus sind die zahlreichen sekundären, weil mittelbaren, Folgen der modernen Wirtschaftsordnung. So bilden sich über den freien und unkomplizierten Handel im Internet gigantische Monopole heraus, die lokale Geschäfte zunehmend zu zerstören drohen. **Johannes Bröckers** bietet eine Fallstudie zum wohl notorischsten Vertreter dieser Riege: Amazon. Und während sich die Verbraucher in den reichen Industriestaaten allmählich sogar Brot, Käse und Schokolade vor die Haustür liefern lassen, verhungern in ärmeren Ländern unverändert Menschen. **Jean Feyder** zeigt auf, wie die Krisen des Kapitalismus, die hierzulande bereits bedrohlich wirken, in anderen Breitengraden, dem Auge der Öffentlichkeit gänzlich entrückt, Leben kosten. Abschließend behandelt ein Beitrag von **Peter Grassmann** die wohl weitreichendsten Auswirkungen ungezügelter Wirtschaftens: Die Schäden an unserer Umwelt.

Philipp N. Müller, Jahrgang 1994, studierte Philosophie und Germanistik in Heidelberg und an der Humboldt-Universität zu Berlin. Seit 2016 arbeitet er als freischaffender Lektor unter anderem für den Westend Verlag.

Der Kapitalismus: Über Markt & Staat